

## **Die Zeit der Bürgerkriege [BVII3.jpg]**

656-61 und 680-92. *Fitna* (Anfechtung, Prüfung): Prüfung der Einheit der Gemeinde (*ḡamā'a*). Zentrales islamisches Paradigmenpaar: *fitna* – *ḡamā'a*. Komplementäre Begriffe, die sich jeweils aus Sicht der gegnerischen Perspektive ergänzen. Bis heute: Bürgerkriegserfahrung als Vorbild und Abschreckung in radikalislamischen Ideologien.

### Konfliktparteien der Ersten *Fitna*

az-Zubair (väterlich: Asad, mütterlich: Hāšim)	šī'at 'Alī	Mu'āwiya (ranghöchster Verwandter 'Utmāns + nötige politischer Autorität)	
<p>Vorschläge <b>az-Zubairs und Ṭalḥa b. 'Ubaidallāhs</b> an Prophetenwitwe 'Ā'īša:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkündung des <i>mazlūm</i>-Tod 'Utmāns</li> <li>• <i>šūrā</i>-Gründung</li> <li>• zwecks: Wiederherstellung der Lage unter 'Umar</li> <li>• Aussöhnung der Muslime (<i>tuṣliḥīna, iṣlāḥ</i>).</li> </ul> <p><b>Forderung also: Wiederherstellung der Macht des genealogisch-theokratischen Adel.</b> [Bürgerkriege.bmp].</p>	<p>Vorgebliche (nicht eigentliche) <i>bai'a 'amma</i>. 'Alīs Anhänger vor allem im Ḥiǧāz und Irak (bes. Kūfa). <u>Aber:</u> Gewichtige Opposition in Mekka. Kurzfristige Resonanz in Ägypten, keine in Syrien. Keine nachweisliche Beteiligung 'Alīs am Mord 'Utmāns. <u>Überlieferung (Tabarī):</u> Tat vom Pöbel (<i>ǧauǧā'</i>) und Stammesfremden (<i>nuzzā'</i>) getragen [Genealogie: Umaiya Genealogie].</p>	<p>Ebenfalls Vertreter einer quraišitischen Partei und Nicht-Anerkennung des Führungsanspruchs 'Alīs. <u>Aber:</u> Keine Forderung des Kalifats für sich und. <u>Weiterhin:</u> Hatte sich <b>sichere Hausmacht</b> aus den in Syrien ansässigen Stämmen geschaffen.</p>	
<p><b>656 Kamelschlacht:</b> Fall az-Zubairs und 'Alīs. <i>Šūrā</i>-Forderung als Deckmantel der alten <i>mala'</i>-Aristokratie nochmals reaktiviert vor 2. Bürgerkrieg. <u>Interessant:</u> Wiederbelebung in der heutigen Demokratie-Debatte. <u>Aber:</u> Partei tritt 20 Jahre später mittels Sohn az-Zubairs erneut auf.</p>			
<p style="text-align: center;"><b>657 Schlacht von Siffin [Bürgerkriege.pdf]:</b> Gipfel des Machtkonfliktes in der <u>juristischen Frage:</u> Zu Unrecht Tötung 'Utmāns? <i>Lex talionis</i> (Recht auf Rache) also auf Seiten Mu'āwiyas?</p> <p style="text-align: center;"><u>Verlauf:</u> Syrer steckten Koranfragmente auf ihre Lanzen zur symbolischen Übertragung der Entscheidung an Gott. <b>Schiedsgericht</b> sollte die Entscheidung herbeiführen (für Syrer: 'Amr b. al-'Āṣ, für Iraker: Abū Mūsā). <b>Anerkennung</b> des unparteiischen Schiedsgerichts <b>durch 'Alī</b>.</p> <p><b>Schiedsgericht:</b> Keine Einigung zu Entscheidung. <u>Problem:</u> Frage über die rechtmäßige Huldigung 'Alīs zum Kalifen rückt in den Mittelpunkt.</p>		<p><b>Ḥārīǧiten</b></p> <p>Abspaltung der <i>ḥawāriǧ</i> (Auszügler) von der Partei 'Alīs. Formierten sich zu wachsender neuer oppositioneller islamischer Partei.</p>	
<p>Ḥārīǧiten unter Führung 'Abdallāh b. Wahb ar-Rāsibīs bekommen Zulauf. Versammeln sich in Naḥrawān. 'Alī zieht zur Wiedereingliederung der Ḥārīǧiten nach Naḥrawān. <b>Gemetzel von Naḥrawān:</b> 8 Ḥārīǧiten (von 3000) überleben. Wird zum Schlüsselereignis für ḥārīǧitische Historiker und Theologen. 661 Ermordung 'Alīs in Kūfa durch <b>ḥārīǧitisches Attentat</b>.</p>			
<p><b>Ende der Doppelherrschaft</b> 'Alīs im Osten und Mu'āwiyas im Westen. Anhänger 'Alīs (<i>šī'at 'Alī</i>) ernennen al-Ḥasan (seinen Sohn) zum Nachfolger.</p> <p>660 Huldigung Mu'āwiyas zum Kalifen in Syrien. <u>Folglich:</u> Erstmals für kurze Zeit zwei Kalifate nebeneinander. Provinzen schlossen sich Mu'āwiyas an. Mu'āwiyas bietet al-Ḥasan Abfindung an, um auf das Kalifat zu verzichten. <b>661 Durchsetzung des Kalifenanspruchs Mu'āwiyas</b> im gesamten islamischen Gebiet.</p>			

**Exkurs Hāriğiten:** Abspaltung der *ḥawāriğ* (Auszügler) von der Partei ‘Alīs. Formierten sich zu wachsender neuer oppositioneller islamischer Partei. Bis heute in: Mzab, S-Algerien, Ibādīya. Wesenszüge: Egalitär. Dominanz einfacher Leute, Soldaten, Neukonvertierter, verarmten Stammesklientel (*mawālī*). Motto: *lā ḥukma illa li ‘llāh* (*taḥkīm*; die Entscheidung liegt allein bei Gott). Radikale Botschaft:

- Koran als Maßstab aller Dinge
- **kollektive Befolgung der koranischen Botschaft** als Heil der Muslime
- Vorstellung einer charismatischen Gemeinde > charismatischer Führer
- Kriterium für die Kalifenwahl daher: der **beste** der Muslime

Weiterhin:

- Gott tut mit Schlachtausgang seine Entscheidung kund (Sieg = Gottesurteil)

Opposition der Hāriğiten im Sinne von:

- radikaler egalitärer Theologie
- militärischen Strategien gegen alle Andersdenkenden (inkl. nicht-ḥāriğitische Muslime)

„Erste *Fitna*“ hatte zu **grundlegender Differenzierung der islamischen Gesellschaft** geführt:

1. Leute um az-Zubair, Ṭalḥa und ‘Ā’iša: **Vertreter des genealogisch-theokratischen Adels.**
2. Mu‘āwiya und seine syrische Hausmacht [Umaiya.pdf]. Mitglied der **Banū Umaiya.**
3. **Šī‘at ‘Alī:** Gehören überwiegend dem heterogenen Milieu der spät- oder neukonvertierten Muslime in der Provinz an. Protagonisten der neuen Ordnung. Verehrung ‘Alīs und seiner Nachkommen als bleibende Konstante
4. **Hāriğiten:** Ebf. Vertreter der sich abzeichnenden neuen Ordnung. Egalitäre Stammesgemeinschaft auf Basis religiöser Identität des Koran.
5. **Mu‘tazilūn:** Negation aller vorhergenannten. Halten sich um Auseinandersetzung um Ermordung ‘Utmāns heraus. Nur individuelle Haltungen zu diesem Zeitpunkt.

Literaturhinweise:

- Humphreys, Richard Stephen: *Mu‘awiya ibn abi Sufyan: from Arabia to empire*, Oxford: Oneworld 2006. [GE 2006/9836]
- Polat, Mizrap: *Der Umwandlungsprozeß vom Kalifat zur Dynastie: Regierungspolitik und Religion beim ersten Umayyadenherrscher Mu‘āwiya Ibn Abī Sufyān*, Frankfurt (u.a.): Lang 1999. [GE 99/10398]
- Das, Raul Peter: „Ḥasan und Ḥusain as the sons of Muḥammad. A contemporary treatise from Bangladesh.“, in: Kuczkiewicz-Frauś (ed.): *Islamicate Traditions in South Asia. Themes from Culture & History*, Delhi 2012, S. 247-66.
- Hierzu auch: These der Bīthikā von Muḥammād Sāms‘ujjuhā über die Vaterschaft Muḥammads über Ḥasan und Ḥusain.

**Übergangszeit zur Zweiten fitna:**

Lammens, Henri: „Études sur le règne du Calife Omayade Mo‘awia Ier“, in: *Mélanges de la Faculté Orientale*, Beirut: Université Saint-Joseph 1906.

Ladewig Petersen, Erling: *Ali and Muawiya in Early Arabic Tradition: Studies on the Genesis and Growth of Islamic Historical Writing until the End of the Ninth Century*, Copenhagen: Munksgaard 1964. [C 4918; Frei 29: NB/a/5525]

Rotter, Gernot: *Die Umayyaden und der Zweite Bürgerkrieg: (680 - 692)*, Wiesbaden: Steiner 1982. [GE 83/1085; Frei 29: BB/1028-45,3]

[muawiya.pdf]

**Zwei zentrale Entwicklungen:**

1. Konsolidierung der Umaiya-herrschaft (soziale und ökonomische Entwicklung)

## 2. Umformung des Legitimationsproblems.

### 1. Konsolidierung der Umaiyadenherrschaft:

- [BVII2.jpg; BVII3.jpg] **Keine wesentlichen Erweiterungen hinsichtlich Expansion** des Reiches.
  - Nordafrika: Karthago bis 690 Exarchat der byzantinischen Staatskirche. Feldherr unter Mu'āwiya: 'Uqba b. Nāfi'. Eroberer von Afrika (*fātiḥ Ifrīqiya*). 664/670 Gründung des Heerlagers Qairawān. Nāfi ' evtl. bis nach Tanger und Agadir.
  - Tuğūr/ tağr (Voderzahn, Bucht, „Keil“): Im NW am Taurus. Von Grenzlagern aus *ḡihād aṣḡār* (kleiner, äußerer Glaubenskampf). **Ḥabīb b. Maslama**. **Zur See**: Aus 'Akkā Flottenvorstöße nach Zypern, Sizilien und Konstantinopel (672). Erfolge gegen Konstantinopel nur vorübergehend.
- Kaum Vergrößerung des *dār al-islām* unter Mu'āwiya. Eher: **Technische, logistische und administrative Fortschritte**:
  - Begründung der Werftindustrie in den islamischen Mittelmeerstädten,
  - Organisation der *futūḥ* durch Einführung einer Militärordnung und Besoldungsverwaltung (auf *diwān* basierend),
  - zentralistische Einrichtungen und staatlich überprovinzielle, zentral lenkbare und kontrollierbare Bürokratie.
- Zentral: **Änderungen in der Finanzverwaltung**: 1. *Ṣawāfi*-Ländereien (ehemals sāsānidisches Kronland) wurden Kalifenhof direkt unterstellt, 2. jede Provinz Anteil des *ḥarāğ*-Steueraufkommens an Reichskasse in Damaskus. Bürokratisch organisiertes, staatliches Finanzamt zur Finanzierung der militärischen, politischen und religiösen Maßnahmen auf Reichsebene [muenzallah.bmp].

### 2. Umformung des Legitimationsproblems:

- Aufbau der zentral lenkbaren staatlichen Verwaltungsstruktur durch **sich veränderndes Selbstverständnis der Leitung der *umma*** getragen. Bisher: Kalifen als *ḥulafā' rasūli llāh*. Sachverwalter des Propheten. Erhalt des Amtes aus den Händen der Gemeinde. Alle bisherigen sechs Kalifen durch unterschiedliche Modi bestimmt.
- Unter Mu'āwiya neue Variante des Kalifentitels: *ḥalīfat allāh* (Stellvertreter Gottes)! Betonung des Anspruches der Herrschers in göttlichem Auftrag und mit göttlicher Sanktion zu handeln. Damit: Enthebung der Gemeinde der Mitbestimmung bei der Auswahl und der Kontrolle des Kalifen. Kritik gegen Kalifen wird zur Häresie. Paret, Rudi: „Halifat allāh: Vicarius Dei: ein differenzierender Vergleich“, in: *Mélanges d'Islamologie*, Leiden: Brill 1974, S. 224-32.
- Um 675/6: Mu'āwiya lässt seinen Sohn Yazīd für die Zeit nach ihm auf das Kalifat huldigen. Erster Erbprinz (*walī al-'ahd*). Hinwegsetzen Mu'āwiyas über *ṣūrā*-Praxis. Weiterhin: Sohn Yazīd kein Voll-Quraišit. Fehlendes Alter, fehlende Kombination von *sābiqa* mit *nasab*. Machtübernahme Yazīds in Damaskus begleitet von offenem Protest und Rebellion. Präludium zum Zweiten Bürgerkrieg.

### Vier Problemkreise des Zweiten Bürgerkrieges (680-92):

1. Wieder der Legitimationsstreit um die Herrschaft
2. Entstehung einer irakischen Opposition
3. Stammespartikularismus gegen Zentralisierungstendenzen
4. Ökonomie und Gleichheit

## 1. Legitimationsstreit

Vergeblicher Versuch Yazīds seinen Nachfolgeanspruch außerhalb von Syrien durchzusetzen.

### **Formierung von Widerstand:**

- im Irak: Zunächst von ‘Alīden unter alten Vorzeichen, dann neue ‚sozialrevolutionäre‘ Züge.
- im Hiǧāz: Anti-umaiyadische Opposition unter Führung ‘Abdallāh b. az-Zubairs (Sohn des Propheten-Genossen und *šūrā*-Mitglieds az-Zubair).

Fortführung der Praxis des *wilāyat (walī) al-‘ahd*. Sohn ‚Abū Lailā‘ verstirbt nach wenigen Monaten an Krankheit. Dynastisches Nachfolgeprinzip selbst in Syrien noch nicht akzeptiert. Natürlicher Herrschaftslegitimation der Quraiš wird mit Skepsis begegnet. Politische Parteinahme wird über Interessenallianzen der in den Provinzen ansässig gewordenen Stämme geregelt.

Problem: [Muhammadneu] Mu‘āwiya II kinderlos gestorben [umaiyadenneu]. Daher: Fehlen eines geeigneten Familienprätendenten der Suyāniden auf das Kalifat. Ältester lebender Umayyade aus Sippe des Abū ‘l-‘Āṣ: **Marwān b. al-Ḥakam**. Marwān. Abū ‘l-‘Āṣ zahlenmäßig stärkste umaiyadische Sippe in Syrien. Durchsetzung Marwāns im blutigen Nachfolgestreit (Marǧ Rāhiṭ) innerhalb der Banū Umaiya gegen die anderen Sippenvertreter. Unterstützung durch: Alteingesessene arabische Stämme in Syrien (v.a. Kalb) Marwān stellt Weichen für die kommende Umaiadenherrschaft:

1. Sicherung des Rückhalts der nordarabischen Stämme in Syrien,
2. Rückeroberung der verlorenen Gebiete mit ihrer Mithilfe,
3. Etablierung der dynastischen Erbfolge der marwānidischen Linie der Umaiaden durch Ernennung seiner beiden Söhne ‘Abdalmalik und ‘Abdal‘azīz 685.

Durchsetzung des Erbfolgeprinzips außerhalb Syriens erst durch ‘Abdalmalik b. Marwān. Damit: Wiederherstellung der Einheit des islamischen Reiches.

**Ibn as-Zubair** lässt sich 683 nach dem Tode Yazīds von seinen Unterstützern (hierunter Anṣār, Stammesführer aus der Umgebung Medinas und Nachkommen quraišitischer Muhāǧirūn) [muenzamir.bmp]. Wichtigstes Argument: *šūrā*-Gedanke: Mobilisierung alter anti-quraišitische Vorbehalte bei weniger mächtigen Stämmen Arabiens (und ihren provinziellen Fraktionen) und der inner-quraišitischen Konkurrenz gegen die Vorherrschaft der Umaiaden.

**692 Belagerung und Plünderung Mekkas** durch Ḥaǧǧāǧ b. Yūsuf (Feldherr ‘Abdalmaliks). Auswirkung: **Permanente Verlagerung der islamischen Geschichte in das Zentrum des entstehenden Reiches.** Zunächst nach Damaskus. Unmerklich auch in den Irak, wo sich Übertritte zum Islam häuften und neue Interessengruppen formierten. Dort auch: Erwirtschaftung des höchsten Steueraufkommens.

## 2. Die Entstehung der irakischen Opposition

Irakische Opposition entgegen den Ansprüchen der Umaiaden und denen Ibn az-Zubairs.

### **Zwei Wurzeln dieser Opposition:**

1. ‘Alīden
2. Ḥārīǧiten.

**Alīden:** Bei Nachricht von Mu‘āwiyas Tod setzt sich al-Ḥusain heimlich aus Mekka in den Irak ab. **Gemetzel bei al-Karbala’:** Al-Ḥusain und seine ganze Familie wird am 10. Muḥarram niedergemetzelt. Hierauf basierend: Jährliches šī‘itisches Märtyrerfest um den Schrein al-Ḥusains in al-Karbala’. Einzigste Überlebende: ‘Alī Zain al-‘Ābidīn (Sohn al-Ḥusains) und Ibn al-Ḥanafīya (illegitimer Sohn ‘Alīs). Konsequenz: Schwierigkeit der Nachfahrensfindung ‘Alīs als Prätendent für das Kalifenamt. Selbstverständnis der *šī‘at ‘Alī* als *ahl al-bait* (Leute des Hauses Muḥammads). Prophetisches Charisma in direkter Linie, wenn auch matrilinear über die Nachkommen Fāṭimas.

#### Exkurs zum Begriff ‚ahl al-bait‘:

Konsens bei arabischen Historikern darüber, dass *ahl al-bait* erst spät und nur von den Anhängern ‘Alīs und seiner Nachkommen in diesem Sinne verwendet wurde.

Kontroverse hierzu in den 90er Jahren zwischen M. Sharon und Wilferd Madelung: Ansicht, dass der Gehalt des Begriffes *ahl al-bait* die Spaltung der muslimischen Gemeinde in Sunniten und Schiiten in Gang setzte. Denn: Begriff kollektiviert den Herrschaftsanspruch ‘Alīs auf seine Familie, Sippe und Nachkommen. Heiligkeit der Familie hebe genealogische oder anders begründete Rangfolge auf. Bekenntnis zum Konzept der *ahl al-bait* stiftet Zusammenhalt der šī‘itischen Gemeinschaft. Aber: Auch Anlass ihrer Zersplitterung. Denn: Solange es noch männliche Nachkommen gab, konnten diese gleichermaßen ihr charismatisches Erbrecht für sich beanspruchen. Bei Nichtvorhandensein dieser (z.B. Karbalā’) Notwendigkeit von neuen Konstruktionen zum Transport des prophetischen Charimas durch die Generationen. **Methoden:**

- Entdeckung geheimnisvoller Söhne und Enkel
- Entrückung und Wiedererscheinen von längst Totgeglaubten
- komplizierte Modelle der Seelenwanderung u.a.

Benutzung der Heiligkeit der Familie (*bait*) mit Tendenz zum Etikett.

Madelung, Wilferd: *The succession to Muḥammad: a study of the early Caliphate*, Cambridge (u.a.): Cambridge University Press 1997 [GE 96/8966; Frei 29: NB/a/52]

**Tawwābūn (Büßer):** Eiferer um Prophetengenossen Sulaimān b. Ṣurad. Schwur, mit der Waffe Buße für unterlassene Hilfeleistung an al-Ḥusain zu tun. Ankunft **Muḥtār b. Abī ‘Ubaid** in Kūfa lähmt Elan der Büßer [Rotter-Stammeskämpfe.pdf]. Ziehen 685 von Kūfa in die Ġazīra. Werden bei Qarqīsiyā’ von ‘Ubaidallāh b. Ziyād vernichtend geschlagen. **Fazit:** Selbstmörderische Aktion Tausender *muqātila*. Verzweiflung über den Dissens in der Gemeinde und evtl. Epidemien und Ernteaufälle verstärkten Untergangsstimmung.

#### Weitere ‘alīdische Bewegungen:

- ***Ḥaṣabīya*** (Knüppelleute): [hashim.jpg] In Naṣībīn. Bewegung rief für Muḥammad b. al-Ḥanafīya (Enkel ‘Alīs) auf. Umfassten entlaufene Sklaven, *mawālī* und verarmte Araber. Widersetzten sich umayyadischem Gouverneur. Wollten eigenes Imāmat ausrufen. Bar Penkaye: Eher soziale Ängste, die die Knüppelleute zur Revolte trieben. Absorbierung ins umayyadische Heer.
- ***al-Kaisānīya:*** [hashim.jpg] Al-Muḥtār behauptete im Auftrag des Muḥammad b. al-Ḥanafīya zu handeln. Nutzte einen Brief, in dem ihm Ibn al-Ḥanafīya Vollmacht erteilte, als Nachweis. Authentizität des Briefes bis heute umstritten. Al-Muḥtār gelang es viele Leute in Kūfa mit seiner Brief-Geschichte von seiner Mission zu überzeugen. Propaganda gerichtet an freie Araber, *mawālī* und wachsende Zahl an nichtarabischen Muslimen. Forderung nach Rache für die ‘Alīden und *ġihād* gegen die *muḥillūn* (die, die das Verbotene für erlaubt halten). Das ‚Verbotene‘ bezog sich auf die ‘uṭmānische Praxis den *fai*’ als Gesamteigentum der Muslime zu betrachten und

der somit, der Provinzbevölkerung entzogen war. Argumentation: 'Alī habe den *fai*' der Kufier unter den Kufiern aufgeteilt. Diese Praxis sei die legitime.

### 3. Übergang zu Stammespartikularismus gegen Zentralisierungstendenzen

[Stemma: Nordsuedaraber.jpg] Problem: Erklärung, weshalb auch viele Stammeskontingente sich auf die Seite al-Muḥtār schlugen. An der geteilten Stammesgefolgschaft al-Muḥtār zeichnet sich die **Polarisierung der arabischen Gesellschaft** in den Provinzen in Süd- und Nordaraber ab.

**Wellhausen rückt die Rivalität der Stämme in der Geschichte des Umayyadenreiches stark in den Vordergrund.**  
Wellhausen, Julius: *Das Arabische Reich und sein Sturz*, Berlin: Reimer 1902. [G 1605,c; Frei 29: NB/a/7850]

*Amṣār* als Spiegelbilder der Stammeszugehörigkeit der *muqātila* und Verwaltungszentralen sämtlicher neuerobelter Gebiete. Oberhäupter der *amṣār*-Viertel verantwortlich für zivile und militärische Verwaltung der eingenommenen Städte Auch: Verteilung der Beute und Steuerabfuhr an die Zentralkasse (*bait al-māl*) durch diese Oberhäupter. Kontrolle über Viertel und ihre Oberhäupter als **signifikante Machtquelle**: Zugang zu Geld und Soldaten. Versuch der Neutralisierung der nord- und südarabischen Stammeskontingente in den Vierteln durch Mu'āwiya.

Zweiter Bürgerkrieg deutliche Demonstration des **fundamentalen gesellschaftlichen Wandels** von einer religiös motivierten tribalen Eroberungsgemeinschaft zu einer zentral gelenkten, staatlichen Glaubensgemeinschaft. Kaisānīya noch Opfer dieses Wandlungsprozesses: Kurzzeitig Sympathien der südarabischen Mehrheit in Kūfa. Dann: Als *mawālī*, Sklaven und Nicht-Araber das Sagen hatten, zogen südarabische Stammesführer ihre Unterstützung zurück. **Beendigung der Kaisānīya-Bewegung 687** durch Koalition des irakischen Stammesadels.

Hāriḡiten: Um Qaṭarī b. al-Fuḡā'a. Handlungsmotive der *Hāriḡiten* unabhängig von der Durchsetzung eines auserwählten Prätendenten zum Kalifen. Feindbilder: Genealogisch und religiöser Adel, familiäres Charisma und Arabismus. **Verbreitung der Hāriḡiten in fast alle Randgebiete**: Ägypten, Ġazīra, Irak, Süd-Persien, Bahrain, Zentral-Arabien, 'Umān. Gemeinsamkeit dieser unabhängig voneinander, vereinzelt entstehenden Gruppen: **Forderung nach Errichtung einer islamischen Gesellschaftsordnung basierend auf Rechtgläubigkeit des Einzelnen in der Gemeinschaft**. Nie einheitlicher hāriḡitischer *madhab*.

#### Ideale der Hāriḡiten:

- **Frömmigkeit** (*taqwā*): Äußert sich in Weltverzicht (*az-zuhd fī d-dunyā*) und häufiges Denken an den Tod,
- **Gerechtigkeit** ('*adl*): Bes. in Bezug auf die Wahrheit.

Weiterhin: *Hāriḡiten* als Fremdbezeichnung. Waren aber auch noch in den traditionellen Ordnungsvorstellungen verhaftet. Erhalt des *šūra*-Gedanken: Gewählte Anführer. Aber: Können nur bei offenkundigem Abirren vom Glauben abgesetzt werden. Titel auch *amīr al-mu'minīn*. *Taqwā* und '*adl* erzeugen grund-egalitäres Menschenverständnis. Hilāfa beinhaltet jetzt:

- Nachfolge,
- Gehorsam für den Besten, Geeignetsten für die Gemeinde (durch Konsens),
- *šārin*-Konzept: Forderung nach aktivem Einsatz und Verurteilung von Quietismus.

Aber: Unversöhnliche Ausgrenzung aller anderen Muslime als *fussāq* (Frevler) oder *kuffār* (Ungläubige).

### Vereinzelte Gruppen der *Hāriġīya*:

- **Gruppe um Naġda b. Āmir:** Anfangs an Seiten Ibn az-Zubairs. Trennt sich schon bald wieder von ihm, da dieser nicht von der Rechtmäßigkeit der Ermordung ʿUtmāns überzeugt ist. Ständige Gefahr für Baṣra. Nach Ende der Herrschaft al-Muḥtār weiter in den Süden nach Yamāma gedrängt. Ausbau des Einflusses auf ʿUmān, Jemen und Ḥaḍramaut. 693 von umaiyadischen Stammestruppen vernichtend geschlagen.
- **Gruppe um Nāfiʿ b. al-Azraq:** Östlich von Baṣra. Radikalste Form der *Hāriġīya* in dieser Zeit. Sogar Töten von Frauen und Kindern der nicht-ḥāriġitischen Gegner für erlaubt erklärt. Bis 698 in Fārs und Kirmān.

*Hāriġīya* blieb ständige Gefahr für das Kalifenreich. Entwicklung neuer Formen der Organisation und Mission (*dāʿīs*, Propaganda-Zirkel). Einflussreiche Minderheit im Zentrum des Reiches. Später souveräne islamische Gemeinwesen in ʿUmān und Nordafrika.

685 Huldigung ʿAbdalmalik b. Marwāns zum Kalifen in Damaskus. Seit 680 Gegenkalif ʿAbdallāh b. az-Zubair im Ḥiġāz (bis 692). ʿAbdalmalik als „**Schatten Gottes auf Erden**“ (*ẓill Allāh*).

### Beginn der Erfolgsgeschichte ʿAbdmaliks:

- Waffenstillstand mit Byzanz,
- Wiedereingliederung Ägyptens
- Errichtung des Felsendoms in Jerusalem (688-91) als neue Pilgerstätte der Muslime. Luxemburg, Christoph: „Neudeutung der arabischen Inschrift im Felsendom zu Jerusalem“, in: Ohlig, Karl-Heinz (Hg.): *Die dunklen Anfänge. Neue Forschungen zur Entstehung und frühen Geschichte des Islam*, Berlin: Schöner 2007. [GE 2006/9491]
- **Rückeroberung Iraks:** Niederschlagung verschiedener Revolte (Ḥaṣabīya, Ḥāriġiten etc.). [BVII3.jpg] 691 Zug ʿAbdmaliks über Ġazīra. Muṣil Richtung Kūfa. Bei Dair al-Ġātulīq trifft er auf das Heer Muṣʿabs. Sicherung von Loyalität seiner Gegner durch milden Umgang mit diesen nach Sieg ʿAbdmaliks. Vereinigung der Truppen Ṭāriq b. ʿAmr und Ḥaġġāġ b. Yūsufs 692. Dann sechsmonatige Belagerung des Gegenkalifen Ibn az-Zubairs in Mekka. Sieg ʿAbdmaliks führt zur **Etablierung des dynastischen Herrschaftsprinzips im Bewusstsein der Muslime**. Folglich: Entsorgung der *šūrā*-Idee. **Religions-/ genealogisch-plutokratische Oligarchie wird durch theokratisch-absolutistische Herrschaftsform ersetzt**. Weiterhin: Herrschaftsideologie von Gottes Gnaden (*ḥalīfat Allāh*) [muenzshahada.bmp].

Fazit: Umayyaden repräsentieren damals wie heute gottloses Königtum (u.a. seitens der *Šīʿa*, Fundamentalisten). Kein Erlangen charismatischer Verehrung seitens ihrer Untertanen. Aber: Unter Umayyaden nie wieder erreichte Einheit, Stabilität und Prosperität.

Zur Vorbereitung auf den nächsten Themenkreis: Tamer, Georges: *Zeit und Gott: hellenistische Zeitvorstellungen in der altarabischen Dichtung und im Koran*, Berlin/ New York: de Gruyter 2008. [GE 2009/177]